

Frühjahrszug. In Ostpreußen sind die frühesten Daten: 28. 3., 1. und 4. 4., die spätesten in der Regel Anfang Mai, einmal auch der 24. 5. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse am Bodensee, wo die Art nicht brütet (28. 3.—16. 5.; Ausnahme 3. 6. 51), während die Frühjahrs-Erstbeobachtungen am Federsee, wo alljährlich 3 bis 4 Paare brüten, etwas früher liegen: zwischen 16. 3. (2mal) und 29. 3., im Durchschnitt 21. 3. Zahlenverhältnis ♂♂ ad. ♀♀ (ad. und juv. ♀♂?) = 5 : 9 (Frühjahrs-Erstbeobachtungen). Bereits Ende März finden hier bei günstigem Wetter Balz und Revierbesetzung statt.

Herbstzug. In Ostpreußen Beginn im Laufe des August (junge in der Regel früher als alte), Letztbeobachtungen noch bis gegen Ende Oktober, in einem Fall sogar 1. November (jung!). Die meisten Beobachtungen stammen vom September. Im Südwesten setzt dagegen der Durchzug erst in der 2. Augushälfte ein und verläuft dann ähnlich wie in Ostpreußen. Das späteste Datum vom Federsee ist der 17. 11. 49 (1 ♂ ad.; Ausnahme!).

6. Alter, Todesursache und Rückmeldungsrate

Unter insgesamt 164 Funden befinden sich 83 Vögel im 1. Lebensjahr und 81 mehrjährige; unter diesen 36 Vögel im 2., 16 im 3. und 25 Vögel im 4. bis 17. Lebensjahr (nicht eingerechnet 4 adult beringte Vögel). Insgesamt sind 7 Vögel über 10 Jahre alt geworden. Weitaus an der Spitze stehen also die Verluste im 1. Lebensjahr. In der Mehrzahl der Fälle ist Abschluß die Todesursache; hierher zählen wohl auch zum Teil die 11 als „tot gefunden“ gemeldeten Fälle. „Gefangen“ (einmal „in Schlinge gefangen“ und einmal „in einer Falle gefunden“) wurden 13, verletzt gefunden 5 und 1 Vogel „mit Gifteiern vergiftet“.

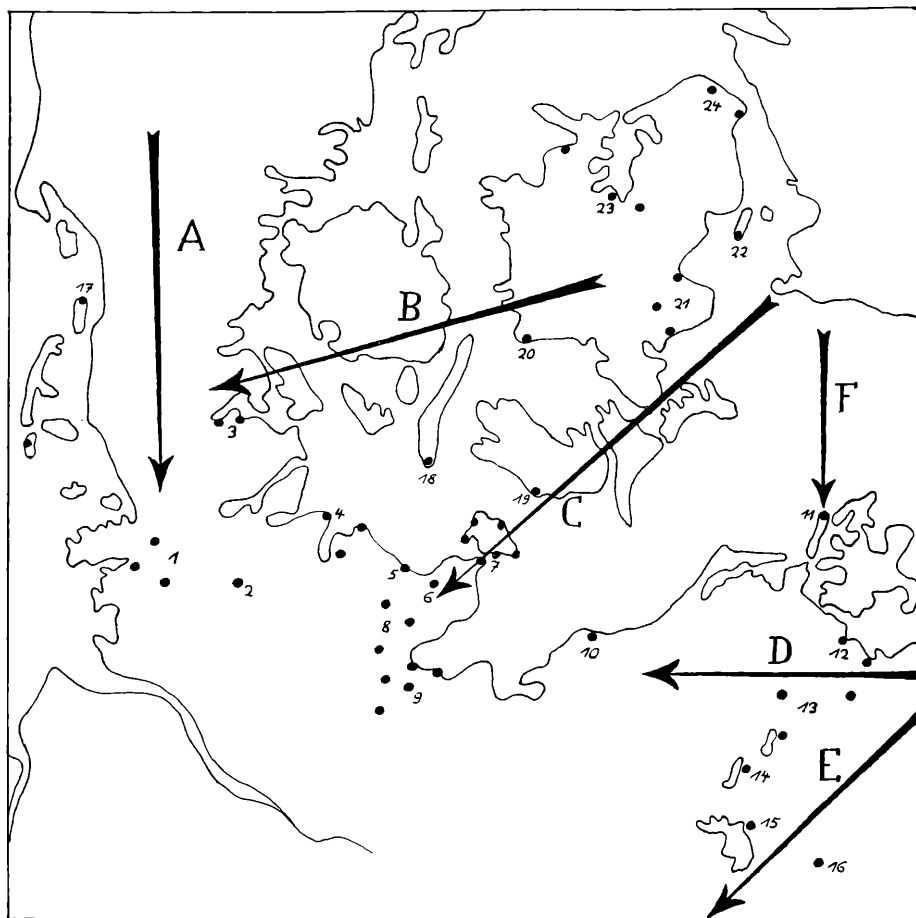
Der Hundertsatz sämtlicher Rückmeldungen von der Gesamtberingungszahl ist nicht zu ermitteln, weil letztere nicht bekannt ist. Doch läßt sich folgendes feststellen: Von 32 in Ungarn von 1908 bis 1923 beringten Rohrweihen wurden bis 1923 nur 3 (9,4%) zurückgemeldet (J. SCHENK, *Aquila* 30/31, 1923—1924, S. 149). Nach LÖNNBERG (*Fauna och Flora* 1931, S. 77/78) wurden von 9 beringten Vögeln innerhalb von 2 Jahren 4 zurückgemeldet. JÄGERSKIÖLD (*Göteborgs Musei Årstryck* 1940, S. 91) berichtet, daß von 43 von 1911 bis 1939 beringten Rohrweihen 5 zurückgemeldet sind, das sind 12%. Seit 1939 ergaben 21 am Federsee beringte Rohrweihen 5 Rückmeldungen, also 24% (Stand: 1. 8. 53).

Planbeobachtungen des Vogelzuges im Raum der westlichen Ostsee im Herbst 1952

Von W. von Westernhagen, Preetz in Holstein

Wir müssen uns zwar aus Raumgründen mit Beobachter- und auch Beobachternetz-Berichten zurückhalten, wollen aber doch VON WESTERNHAGEN mit seinem gut durchorganisierten Beobachternetz in einem leitlinienmäßig besonders beachtlichen Gebiet zu Wort kommen lassen. Verfasser und Herausgeber sind sich dessen bewußt, daß eine nähere Bezugnahme auf die neuen Zuguntersuchungen entsprechender Art besonders in den Niederlanden und England angezeigt wäre, ferner auf G. RUDEBECKs *Studies on Bird Migration*, 1950, mit den Darlegungen über die in unserem Zusammenhang wichtigen Verhältnisse auf Falsterbo. Die Herausgeber

Dieser Bericht wurde in Zusammenarbeit mit den Herren Professor Dr. SCHILDMACHER (Vogelwarte Hiddensee), C. A. BLUME (Kopenhagen) und W. BERGMANN (Eutin) fertiggestellt und schildert die Ergebnisse von Zugbeobachtungen mit Hilfe eines Beobachternetzes am 5. und 12. Oktober 1952. An beiden Tagen wurden 38 Posten in Dänemark, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein besetzt, weitere 5 Punkte auf Fehmarn nur am 5. Oktober, einer auf Amrum (Dr. KIRCHNER, *Mitt. Faun. Arb.-Gemeinsch. Schlesw.-Holstein* 6, 1953, S. 5). Wenn auch dieses große



Karte 1. Zugrichtungen und Einzugsgebiete; Lage der Beobachtungspunkte im westlichen Ostseeraum. — Westskandinavien von Nord (A), Ostskandinavien von Nordost bis Ost (B), von Nordost bis Nordnordost (C), von Nord (F), Osteuropäer von Ost nach West (D), von Ost nach Südwest (E). — 1. Dithmarschen, 2. Rendsburg, 3. Flensburg, 4. Kiel, 5. Hohwacht, 6. Kr. Oldenburg, 7. Fehmarnsund und Fehmarn, 8. Kr. Eutin, 9. Lübeck, 10. Doberan, 11. Hiddensee, 12. Greifswald, 13. Kr. Demmin, 14. Malchiner See, 15. Müritzsee, 16. Neustrelitz, 17. Röm, 18. Langeland, 19. Laaland, 20. SW-Seeland, 21. E-Seeland, 22. Amager, 23. NW-Seeland, 24. NE-Seeland.

Gebiet nur teilweise unter Kontrolle stand, so erhielten wir dennoch interessante Einblicke in die Zugverteilung, den Zugablauf und die Beeinflussung des Zuges durch das Wetter.

Karte 1 gibt über die Lage der Beobachtungspunkte Auskunft. Durch Pfeile werden die Hauptzugrichtungen und Einzugsgebiete im westlichen Ostseeraum veranschaulicht.

Westskandinavische Populationen ziehen unter der Leitwirkung der Nord- und Ostseeküste Jütlands nach Süden (A), sofern sie nicht den Flug über die Nordsee antreten. Für die meisten tagziehenden Arten ist die N—S-Richtung im Nordseeküstengebiet der jütischen Halbinsel nachzuweisen, so für Finken, Krähen, Raubvögel und andere.

Ostskandinavien und zum Teil Finnern ziehen in zwei Hauptzugrichtungen von Südschweden aus über die Ostsee: nach W bis SW über Seeland-Fünen (vor allem

17, 1
1954]

von Westernhagen, Planbeobachtungen des Vogelzugs in der Ostsee

31

Krähen), nach SW bis SSW über S-Seeland in Richtung auf Fehmarn. Dieser Weg ist der wichtigste Massenzugweg für skandinavische Raubvögel. Um Verwechslungen auszuschalten, sind anstatt der bisher gebrauchten Bezeichnungen West- und Ostweg anschaulicher: „Fünenzugweg“ (B) und „Fehmarnzugweg“ (C). Diese Inseln werden ausschließlich von Wanderern des nach ihnen benannten Weges berührt.

Von untergeordneter Bedeutung ist der Abflug von Schweden nach S in Richtung Rügen (F).

Unser Kontrollgebiet wird ferner von dem Zug entlang der Südküste der Ostsee mit dem Herkunftsgebiet Rußland und Baltikum berührt (E, F). Die Planbeobachtungen ergaben für Bergfink, Weindrossel, Mäusebussard u. a. nur Feststellungen in SE-Mecklenburg bei strengem Einhalten der Zugrichtung SW, so daß an beiden Tagen das übrige Mecklenburg und Vorpommern im Zugschatten lagen. Arten mit der Primärriechung W wie Star, Kiebitz, Gänse und ausgeprägte Leitlinienzieher wie die Nebelkrähe waren auch im letztgenannten Gebiet anzutreffen.

Zur Beurteilung der Frage nach der Ursache einer unterschiedlichen Zugverteilung und von Zugwellen muß die Tatsache des Zusammenströmens der Wanderscharen aus verschiedenen Herkunftsgeländen Rücksicht finden. So konnten für Ostskandinavien Anfang Oktober zwei Zugwellen nachgewiesen werden, was für die aus Richtung Baltikum kommenden Populationen nicht gelang.

Da der westliche Ostseeraum insbesondere von Ostskandinavien durchflogen wird, soll ihr Zug im Mittelpunkt der folgenden Erörterungen stehen.

Teilnehmer in Schleswig-Holstein: A. GROSSE, P. VON SENGBUSCH, Baron L. KOSKULL (Dithmarschen), Jugendgruppe des Flensburger Vogelschutzvereins unter P. MEESBURG (Flensburger Außenförde), Dr. W. VON WESTERNHAGEN, Dr. G. SCHMIDT (Kieler Raum), K. J. EVERS (Rendsburg), R. BABBE (Fehmarnsund), D. ORBAHN, H. VÖGLER-SCHERF, K. RUDLOFF, Dr. K. KONOPKA (Lübecker Raum), W. BERGMANN, E. SCHNEIDER, F. KNUTZEN, U. FRIEDRICHSEN (Kr. Eutin), VON HEYDEN-LINDEN (Kr. Oldenburg), R. HELDT, D. MORITZ (Dithmarschen), am 5. Okt. H. THIEL, P. JACOBI, R. SCHÖNFELDT, H. R. STEINERT, G. HELM, P. RAABE, J. DE SMIDT mit Beobachtungsgruppen auf Fehmarn, Dr. H. KIRCHNER (Amrum).

Dänemark: F. LARSEN, B. ASMUD (NE-Seeland), Dr. O. SCHELDE (W-Seeland), J. KLOU, A. STEINBACH (NW-Seeland), K. NIELSEN (E-Seeland), C. A. BLUME, E. HANSEN, P. O. SWANBERG (Insel Röm), N. H. CHRISTENSEN, L. H. SÖRENSEN, O. J. HANSEN (Insel Amager), H. WONSILD (Halbinsel Stevns, E-Seeland), L. HANSEN (Südküste Laaland), O. B. ANDERSEN (Südspitze Langeland), G. BLUNK (Wettersee, Schweden), TH. FROELICH, C. A. BLUME (Ostseeland).

Mecklenburg-Pommern: W. KÜCHLER (Insel Hiddensee), H. THORBECK (Doberan), R. MILENZ, J. STÜBS (Greifswald), H. WEBER (Neustrelitz), SCHLÖSSER, BAUER, W. KAISER, P. GENZ, G. SCHULZ (Kr. Demmin), K. BARTELS (Müritz), K. DOSS (Malchin).

Allen Mitarbeitern sei für ihre Beteiligung recht herzlich gedankt.

Herrn Professor Dr. SEILKOPF, Seewetteramt Hamburg, verdanken wir folgende Kennzeichnung der

Wetterlage im Beobachtungsraum

In der Nacht zum 5. Okt. 1952 zog über Schleswig-Holstein aus westlichen Richtungen eine Kaltfront (Okklusion) mit Regen in Verbindung mit einem Tief, dessen Kern am 5. früh an der jütischen Westküste, abends über der westlichen Ostsee lag. Die Front verlief um 7 Uhr vom nördlichen Jütland über Seeland nach Mecklenburg und erreichte mittags die untere Oder. Nach Frontdurchgang klarte es bei südlichen bis westlichen Winden vielfach auf, doch kam es im Elbe- und Travegebiet (wie überhaupt im nordwestdeutschen Binnenland) in der instabilen Kaltluft gegen Mittag zu Regenschauern, bei Helgoland vormittags zu Gewitter. Die Temperaturen stiegen nicht mehr so hoch empor wie am 4. Okt.:

Höchstwerte	Helgoland	Husum	Flensburg	Schleswig	Kiel	Lübeck	Quickborn	Hamburg
4. 10. 52	12,7	12,3	12,6	13,7	13,7	14,0	11,7	12,1
5. 10. 52	12,2	11,7	11,2	12,7	11,9	11,4	10,8	11,0

Trotz des Temperaturrückganges herrschte in den unteren Luftschichten ein starkes, nach NE gerichtetes, horizontales Temperaturgefälle, da im südschwedischen Binnenland (S vom Wettersee) die Temperaturen in der Nacht 4./5. durch Kaltluftzufuhr aus NE und Ausstrahlung unter Null gesunken waren und auch am Tage nur bis auf + 3° bis + 4° anstiegen.

In Nord- und Mittelschweden sowie in Finnland waren die Temperaturen schon am 21. Sept. in Gefrierpunktnähe gesunken (nachts darunter), infolge eines Einbruchs polarer Luftmassen aus NW bis N. Nach kräftigem Zustrom von Warmluft nach Fennoskandien vom 25. bis 28./29. Sept. breiteten sich vom 29. an erneut kalte Polarluftmassen aus, diesmal aber von der Kara- und Barents-See her über Nordrußland, Finnland und schließlich Schweden mit östlichen bis nordöstlichen, vielfach stürmisch auffrischenden Winden bei Frühtemperaturen zwischen 0° und —4°. Am 3. Okt. setzten im oberen Einzugsgebiet der Wolga Schneefälle ein, die sich am 4. bis über das südliche und mittlere Finnland erstreckten und am 5. die schwedische Botenbusen-Küste erreichten. Die nordosteuropäische Kaltluft floß im Laufe des 5. über dem Kattegat und Skagerrak (Skagen 7 Uhr 5° NE 6), nachmittags auch über Schonen und Seeland dem nach der Ostsee ziehenden Tief zu, während in großen Höhen auf der Vorderseite eines bei den Shetlands liegenden Sturmtiefs tropische Warmluft zuzuströmen begann. Mit dem von NE her erfolgten Kaltlufteinbruch dürfte die am 1. Tage (5. Okt.) beobachtete Zugwelle zusammenhängen. In Verbindung damit dürfte auch das Sichten nordöstlicher Invasionsvögel bemerkenswert sein.

Am zweiten Beobachtungstage, dem 12. Okt., war das Wetter im Beobachtungsgebiet insofern von dem am 5. verschieden, als frische nördliche bis nordöstliche Winde wehten (von einem Hochdruckgebiet über Norwegen); doch lebte auch an diesem Tage in der herrschenden Kaltluft (Höchsttemperaturen in Schleswig-Holstein um 9°) hier und da gegen Mittag die Schauerfähigkeit wieder auf. Diese Kaltluft strömte vom 9./10. an von Nordsee, Nordmeer und Norwegen her, nachdem die warme Tropikluft nur vom 8. abends bis 9. abends im Warmsektor eines zweiten, von den Shetlands nach Finnland ziehenden Sturmtiefs vorübergehend bis zum Boden durchgreifen konnte. Im großen war die Lage an beiden Beobachtungstagen durchaus ähnlich. Über Nord- und Mitteleuropa lag an beiden Tagen ein mit Kaltluft gefüllter Höhentrog zwischen zwei vom Schwarzen Meer nach dem Ural und von der Biskaya nach Island gerichteten Warmluftzungen; in großer Höhe setzte die Warmluft auch am 12. bei uns schon an.

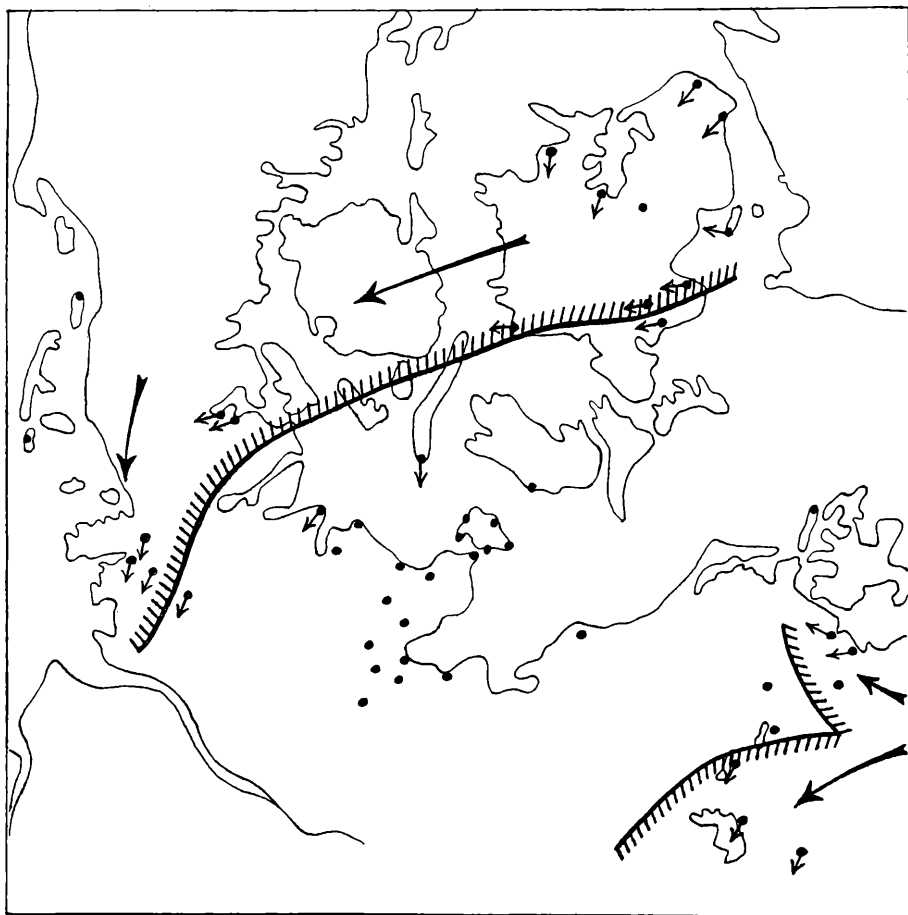
Ein frühzeitiger Kälteeinbruch in NE-Europa zu Ende September ließ den Herbstzug vor allem nordischer Arten früh in Gang kommen, wie L. VON HAARTMAN aus Finnland und G. BLUNK aus Mittelschweden mitteilten. Am 5. Okt. konnte eine erste im Abklingen begriffene Zugwelle für eine Reihe von Arten nachgewiesen werden. Außerdem löste die Wetterlage (siehe oben) am ersten Beobachtungstag mit günstigen Gegenwindbedingungen für die ziehenden Vögel einen kräftigen Zugimpuls in Richtung auf die wärmere Luftmasse aus.

Zusammen mit dem Kaltlufteinbruch am Ende der zweiten Oktoberwoche erreichte eine neue Welle nordischer Arten NE-Seeland. Dagegen hatten Bachstelzen, Schwalben und Wiesenpieper Dänemark fast vollständig geräumt. Fringilliden als ausgesprochene Gegenwindzieher waren bei der teils starken Nordostbriese nicht zahlreich auf dem Zuge. Bussarde zogen an beiden Sonntagen in großer Menge durch. In Mecklenburg war des ungünstigen Regenwetters wegen der Durchzug teilweise gering.

Beobachtungsergebnisse

Von den Corviden interessiert besonders die Nebelkrähe (*Corvus corone cornix*), die am 5. Okt. in noch geringer Anzahl nördlich einer Linie SW-Spitze Schözens—Flensburger Förde und im Westküstengebiet zog (Karte 2). Dieser Zugverlauf entspricht dem Fünenweg über die westliche Ostsee, der vor allem von Krähen befliegen wird. Nur auf diesem Hauptzugweg ostskandinavischer Krähen nach Schleswig-Holstein zogen die ersten Krähen des Herbstes. In Mecklenburg war die Linie Greifswald—Müritzsee erreicht. Der größte Teil Mecklenburgs und der Osten Schleswig-Holsteins blieben an diesem Tage ohne Krähenzug. Auch am 12. Okt. hielt sich der Zug hauptsächlich wieder an einem SW verlaufenden Streifen, der dem Fünenweg entspricht; der Fehmarnweg hatte an keinem Beobachtungsposten mehr als 20 durchziehende Nebelkrähen aufzuweisen, während an den meisten Punkten des Fünenweges 100—200 Durchzügler notiert wurden.

Die angeborene Primärriechtung SW mit Neigung nach W zwingt die Krähen, die dänischen Inseln vorwiegend in dieser Richtung zu überfliegen. Eine traditionelle Bindung an gewisse Leitlinien, Inseln und markante Küstenpunkte mag dazu beigetragen haben, daß sich dieser wichtige Massenzugweg ostskandinavischer Krähen herausgebildet hat.



Karte 2. Verteilung des Krähenzuges. Zug am 5. Oktober 1952 nur im N und NW der oberen Linie und im E der Linie unten (rechts). Am 12. Oktober nennenswerter Zug etwa in der gleichen Verteilung.

Die Osteuropäer zogen am 12. Okt. südöstlich der gleichen Linie wie am Vortag in Richtung Ludwigslust auf die Elbe zu.

Saatkrähe (*C. frugilegus*) und Dohle (*Coloeus monedula*) zogen nur am 12. Okt. im Nordosten Dänemarks in namhafter Anzahl durch.

Der bereits erwähnte erste Zugstoß nordischer Arten war für den Bergfink (*Fringilla montifringilla*) besonders auffallend. Er wurde am 5. Okt. im gesamten Beobachtungsgebiet — im Süden bis Dithmarschen — an 14 Punkten ziehend beobachtet. Auf Fehmarn wurden die ersten Vögel am 3. Okt. festgestellt (JACOB). Sicher war die Spitze am 5. Okt. schon über Schleswig-Holstein nach SW vorgestoßen. Die von E kommenden Bergfinken hatten die Linie Neustrelitz—Demmin erreicht; wahrscheinlich hatten auch ihre Vortrupps die Elbe schon in SW-Richtung überflogen. Genaue Angaben, die ein Bild von der Stärke des Einfalls geben, können nicht gemacht werden, da die Vögel zumeist mit Buchfinken vergesellschaftet waren und teilweise hoch zogen. Sichere Zahlen: Schleswig-Holstein: 61 (KOSKULL), 20 (BERGMANN), Seeland: 200 (LARSEN), Mecklenburg: 52 (GENZ), 40 (SCHLÖSSER, BAUER), 23 (WEBER).

Am 12. Okt. war das gesamte Gebiet bis auf zwei Punkte im E Mecklenburgs ohne Bergfinken. Offenbar war zu diesem Termin der westliche Ostseeraum schon zugleer und die Welle weitergewandert. In Schleswig-Holstein wurden Bergfinken wieder am 18. Okt. (EVERS) gesehen.

Ein ähnliches Bild ergibt sich für die Weindrossel (*Turdus musicus*), die in unserem Raum am 5. Okt. die Linie Lübeck—Rendsburg—Amrum erreicht hatte. Beobachtungen an 6 Punkten in Schleswig-Holstein (400, 27, 7), auf der Insel Röm (50) und an zwei Punkten in Seeland (50, 15), an drei Stellen in SE-Mecklenburg (114, 40, 18). — Am 12. Okt. war der Westen leer; in Nordseeland machte sich ein neuer Vorstoß bemerkbar (200, 100, 15), und in Ost-Mecklenburg hatte sich der Einfall verstärkt (518 bei Neustrelitz).

Fichtenkreuzschnäbel (*Loxia curvirostra*) zogen am 5. Okt. nur in je einem Fall in Schleswig-Holstein und Mecklenburg. Am 12. Okt. in Seeland an drei Punkten. Das übrige Gebiet ohne Feststellungen.

Der Erlenzeisig (*Carduelis spinus*) zog am ersten Tage auf Laaland, Fehmarn, bei Flensburg, Kiel, Rendsburg, während der Norden zugleer war. Am 12. Okt. waren die meisten Zeisige aus dem Gebiet verschwunden. Noch an zwei Punkten Holsteins geringer Zug. In Mecklenburg konzentrierte sich der Zug an beiden Tagen auf den SE des Landes. Am 12. Okt. weniger Zeisige als am Vorsonntag.

Zwei Schneeammern (*Plectrophenax nivalis*) wurden schon am 20. Sept. an der Elbe bei Wedel festgestellt (DETLEFSEN, Mitt. Faun. Arb.-Gemeinsch. Schlesw.-Holst. 6, 1953, S. 5), 6 am 28. Sept. an der Flensburger Förde, am 3. Okt. 10 Vögel auf Fehmarn, am 4. Okt. dort 20. Am 5. Okt. waren an der Flensburger Förde 7 Vögel, 2 auf Röm, 29 an zwei Punkten auf Seeland, am 8. Okt. 2 Stück auf Amrum. — Am 12. Okt. nur noch eine Schneeammer auf Seeland und zusammen drei an zwei Punkten bei Kiel. Auch diese Art zeigt einen frühzeitigen Vorstoß, der für Schweden bestätigt wird, und verschwindet im Laufe der folgenden Wochen.

Der Berghäufing (*Carduelis flavirostris*) am 5. Okt. auf Seeland an einem (100), am 12. Okt. an zwei Punkten (50, 10), an der Küste Holsteins erst am 17. Okt. (SCHMIDT). Ein Schwarm soll allerdings an der Küste Fehmarns schon Ende September aufgetaucht sein.

Der Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus*) suchte den Süden Finnlands ungemein frühzeitig auf (L. VON HAARTMAN) und war auch in Mittelschweden schon Anfang Oktober anzutreffen (G. BLUNK). Er wurde am 5. Okt. nur in Ostholstein von SCHMIDT in 11 Stücken wahrgenommen. Der erste, in Nordeuropa so auffällige Zugstoß wirkte sich bei uns kaum aus, denn von beiden Tagen haben wir keine weiteren Beobachtungen erhalten. Erst Anfang November machte sich der Seidenschwanz in Dänemark bemerkbar (H. LANGE) und wurde kurz darauf in Ostholstein gesehen (VON WESTERNHAGEN).

Ohrenlerchen (*Eremophila alpestris flava*) kamen am ersten Beobachtungstag in 16 Stücken mit Zugrichtung S auf Röm vor. Am 12. Okt. 55 Vögel auf Amager, 12 von NNE auf Hiddensee an Land kommend. An der Kieler Außenförde sah SCHMIDT 10 Ohrenlerchen am 17. Okt.

Die vorstehend wiedergegebenen Beobachtungen an Invasionsvögeln und regelmäßigen nordischen Durchzüglern lassen für Dänemark und Schleswig-Holstein eine gewisse Gemeinsamkeit recht deutlich erkennen: 1. Eine erste Zugwelle zu Anfang Oktober im Abklingen, so daß das Gebiet nach kurzer Zeit wieder zugleer war, 2. für einige Arten einen neuen Zugstoß am 12. Okt. in NE-Seeland. Es ist anzunehmen, daß nicht akuter Nahrungsmangel, sondern der Eintritt starker Kälte im Herkunftsgebiet als Auslöser wirkte.

Wie schon erwähnt, waren für die Zugdisposition der meisten Arten die Witterungsbedingungen am 5. Okt. mit Frontdurchgang, leichtem Südwestwind und Warmluft über Westeuropa sehr förderlich.

Der *Buchfink* (*Fr. coelebs*) war im ganzen Gebiet der häufigste Durchzügler. An den Finkenzügen beteiligten sich *Bergfink*, *Grünfink* (*Chl. chloris*), *Stieglitz* (*C. carduelis*), *Hänfling* (*C. cannabina*). Lebhafter Zug von *Feld- und Haussperlingen* (*Passer montanus*, *P. domesticus*) fand an der Kieler Außenförde statt. *Meisen* (*Parus major*, *P. caeruleus*) zogen in Holstein (104, 12) und in Westseeland (30). An 37 Punkten wurden zusammen mehr als 27 000 Finken gezählt. An den Südküsten der dänischen Inseln wurden die stärksten Massierungen beobachtet: Amager 7000, Laaland 6500, Langeland 1400. Der Schwerpunkt des Durchzuges in Mecklenburg lag wieder im SE: Neustrelitz 2000, Demmin mehr als 1100.

An diesem Tage verlief der Finkenzug oft in einer Höhe von etwa 100 m, in Dithmarschen (GROSSE), an der Kieler Außenförde (VON WESTERNHAGEN) und an der Südküste Laalands (HANSEN) sogar so hoch, daß er mit dem Glas gerade noch wahrzunehmen war. Es handelte sich um den „geheimen“ Finkenzug in Höhen von 300 bis 400 m und mehr. Die Feststellung hohen Zuges an der Südküste Laalands und jenseits des Meeres an der Nordküste Holsteins legt die Vermutung nahe, daß die Finken zum Teil die See in großer Höhe überquerten. Jedenfalls erschienen in Holstein die hochfliegenden Finken von See her, während gleichzeitig Küstenzug bis 100 m Höhe stattfand. Es wird uns zwar nur zufällig vergönnt sein, etwas von diesem „ultrahohen“ Zug zu bemerken.

Ein erheblicher Finkenzug fand in diesen Tagen von Laaland über die Ostsee an die etwa 20 km entfernte NE-Küste der Insel Fehmarn statt. JACOBI berichtet, daß die Vögel meist niedrig über See kamen, kaum höher als 10 m, nur selten 30—50 m hoch.

Am 12. Okt. zog der Buchfink und seine Verwandten an 28 Punkten in etwa 7500 Vögeln. Umkehrzug und Rast waren bei dem starken Rückenwind häufig. Der heftige NE drückte die Wanderer an den Erdboden, so daß die Zughöhe meist nur einige Meter betrug. In NE-Seeland fand allerdings ein nennenswerter hoher Finkenzug statt (B. ASMUD), und auch an der Nordspitze von Hiddensee erschienen Finkenvögel in einer Höhe von etwa 150 m.

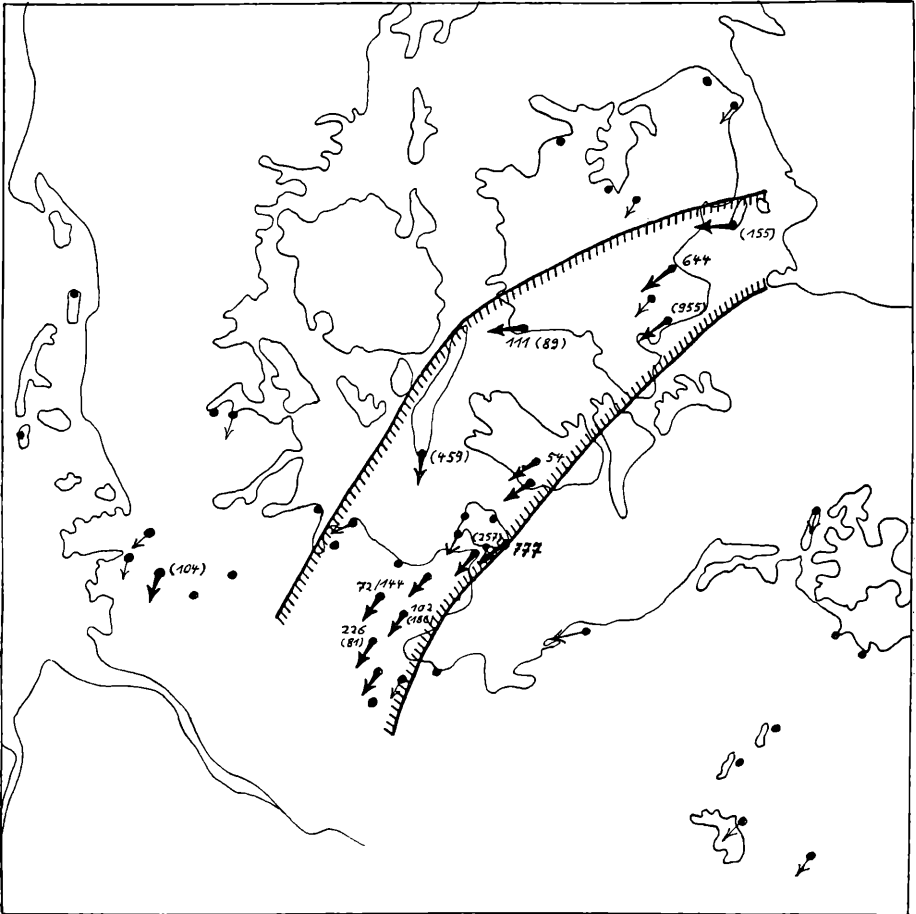
Feldlerchen (*Alauda arvensis*) am 5. Okt. an 33 Punkten etwa 3000, am 12. Okt. an 27 Punkten sogar mehr als 9000. An diesem Tage war auf Grund des heftigen Rückenwindes Umkehrzug in N- und NE-Richtung gerade bei Feldlerchen sehr verbreitet. In Dithmarschen z. B. gab es fast nur Zug in verkehrter Richtung.

Einige Arten, die am 5. Okt. noch zahlreich durchzogen, hatten unser Beobachtungsgebiet am 12. Okt. ganz oder doch den nördlichen Teil desselben geräumt. So die *Bachstelze* (*Motacilla alba*); sie zog am ersten Tage an 14 Punkten (47 in Schleswig-Holstein, 28 in Dänemark, 11 in Mecklenburg), am zweiten Sonntag in Schleswig-Holstein an 4 Punkten 7 Vögel, in Vorpommern an einem Punkt 6, in Mecklenburg und Dänemark keine mehr.

Vom *Wiesenpieper* (*Anthus pratensis*) wurden am 5. Okt. in Schleswig-Holstein mehr als 700, in Dänemark 300 und in Mecklenburg 420 notiert. Am 12. Okt. waren die entsprechenden Zahlen 90, 16, 46.

Uferschwalben (*R. riparia*) waren am 5. Okt. noch an zwei Punkten Schleswig-Holsteins, an den Tagen vorher auch auf Fehmarn; am 12. Okt. eine frischot am Ratzeburger See (Lauenburg).

Nicht so „planmäßig“ verlief der Wegzug der *Rauchschwalbe* (*Hirundo rustica*), die am 12. Okt. in Schleswig-Holstein nur noch in 49 Vögeln an 7 von 18 Punkten gesehen wurde, in Ostdeutschland 77 an 4 von 10 Punkten; in Dänemark an 5 von 8 Punkten 400. Offenbar rückte an diesem Tage noch eine skandinavische Population in Dänemark nach Süden vor. Sicher haben diese an der nördlichen Verbreitungsgrenze der Art beheimateten Populationen besonders hohe Verluste, wenn sie ihr Brutgebiet erst so spät im Herbst verlassen und bereits am Alpenrand die kältestarren Schwalben im Flugzeug abtransportiert werden.



Karte 3. Greifvogelzug am 5. und 12. Oktober 1952 auf einem schmalen Streifen, „Fehmarnweg“. — Kleine Pfeile: bis 20 Greifvögel; große Pfeile: mehr, siehe Zahlenangaben; eingeklammerte Zahlen: Beobachtung am 12. Oktober 1952.

Starker Zug von Tauben (*Columba*) war am 5. Okt. nur in Schweden und Dänemark (1550), am 12. Okt. ebenfalls dort (4200). In Schleswig-Holstein am 12. Okt. im Kreis Eutin nennenswerter, teils sehr hoher Zug (220). Der Wegzug skandinavischer Tauben ging nur sehr zögernd vor sich, und viele rasteten in Seeland. Das Verhältnis *palumba* zu *oenas* betrug etwa 10 : 1.

Ein überwältigendes Bild bot an beiden Tagen vielerorts der Greifvogelzug. Von der Südwestspitze Schonens ausgehend zogen vorwiegend Mäusebussarde (*B. buteo*) auf einem etwa 40—50 km breiten Streifen in Richtung SSW. So fand der Zug im Gegensatz zu dem der Krähen fast nur auf dem „Fehmarnweg“ über die westliche Ostsee statt (Karte 3). Am 5. Okt. zogen 1747, am 12. Okt. 2280 Bussarde (*buteo* und wenig *lagopus*). Die unterschiedlichen Windverhältnisse beider Tage schienen weder auf die Disposition noch auf die Zugverteilung einen Einfluß zu haben. Für das Festhalten an einen engbegrenzten Zugweg ist eine traditionelle Bindung als bedeutender Faktor anzunehmen. In Mecklenburg am 5. Okt. kein nennenswerter Bussardzug; am 12. Okt. geringer Zug in der SE-Ecke des Landes: 12 am Müritzsee, 7 bei Neustrelitz. Nur dieses Gebiet wurde, soweit man es beurteilen kann, von osteuropäischen Durchzüglern berührt.

Die zeitlichen und örtlichen Unterschiede in der Zugverteilung sind auffallend: Fehmarn hatte am 5. Okt. keinen Bussardzug. Noch am Tage vorher wurden dort 755 Bussarde gesehen, am 30. Sept. waren es sogar 3000 (JACOBI). In Lübeck-Stockelsdorf zogen am 4. Okt. 400 Bussarde, am nächsten Tag keine. Nicht weit entfernt im Kreis Eutin dagegen war starker Durchzug. Dieses wechselnde Bild von massiertem Zug und Zugleere in engbenachbarten Räumen dürfte mit der ausgeprägten Neigung der Bussarde zur Vergesellschaftung auf dem Zuge in Zusammenhang zu bringen sein. Es kann auch die geschlossene Wanderung ganzer Populationen vermutet werden.

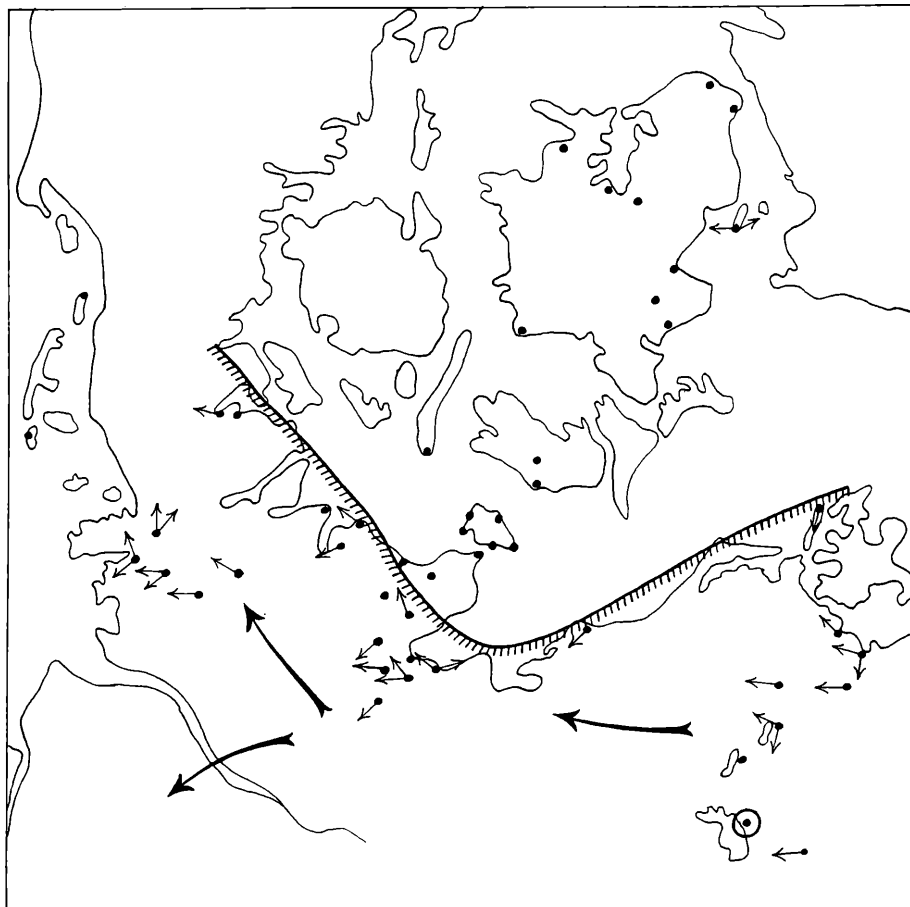
Der *Sperber* (*Accipiter nisus*) zieht niedrig mit Hilfe der Kraft seiner Schwingen oder unter Ausnützung von Aufwinden hoch kreisend und schwebend mit Bussarden vergesellschaftet. So wird gewöhnlich jeder Bussardschwarm von einigen Sperbern begleitet, wie ein Pulk Bomber von Jägern umkreist wird. Am 12. Okt. gab es trotz starken Bussardzuges auf dem Femarnweg ziehende Sperber nur auf Seeland an 9 von 10 Punkten. Wahrscheinlich handelte es sich um Angehörige einer Population, die zu gleicher Zeit ihr Brutgebiet verlassen hatten.

Die *Kornwehe* (*Circus cyaneus*) hielt sich am 5. Okt. auf der Insel Röm auf, in Mecklenburg bei Doberan 1 und an der Müritz 2, am 4. Okt. 3 auf Fehmarn. Am 12. Okt. wurde die Art häufiger beobachtet, mit Schwerpunkt an der Nordsee in Dithmarschen (über 20, 6, 3), an der Ostsee je eine bei Kiel, auf Langeland und in Ost-Seeland, 3 an der Müritz.

Erwähnenswert ist die Feststellung von 7 *Rotfußfalken* (*Falco vespertinus*) durch GROSSE in Dithmarschen. *Merlin* (*F. columbarius*), *Wanderrfalk* (*F. peregrinus*), *Turmfalk* (*F. tinnunculus*) traten vereinzelt auf, am 5. Okt. 1 *Fischadler* (*Pandion haliaëtus*) an der Nordseeküste, bis zum 3. Okt. regelmäßig auf Fehmarn, in Ostdeutschland 2 an Binnengewässern. Am gleichen Tage 3 *Schreiadler* (*Aquila pomarina*) an der Müritz nach SW.

Kiebitz (*V. vanellus*) und *Star* (*Sturnus vulgaris*) haben auf dem Zuge gewisse Gemeinsamkeiten. Feuchte Wiesen und Viehweiden sind ihre Rastplätze; ihre Schwärme vergesellschaften sich häufig, und beider Zugrichtung ist W. Am 5. Okt. wurden 3460 Kiebitze an 13 Punkten ziehend und 11 000 an 10 Rastplätzen gezählt. Am 12. Okt. zogen 2100 an 14 Punkten, und an 5 Rastplätzen waren noch 1900 Kiebitze. Am ersten Sonntag war der Durchzug in Mecklenburg noch nennenswert (800 Zug, 500 Rast). Am 12. Okt. so gering, daß Zug- und Rastbeobachtungen zusammen nur 110 Vögel ergaben. — In Schleswig-Holstein befanden sich 3500 Stare an den Beobachtungsposten auf dem Zug, am folgenden Sonntag 10 000. In Mecklenburg am 5. Okt. 7000, am 12. Okt. 3000 Stare. — Die Beobachtungen ergaben also, daß der Herbstzug beim Kiebitz Anfang Oktober merklich nachließ und Mitte des Monats in Ostdeutschland schon ganz beendet war. Am 5. Okt. war der Durchzug von Staren im Osten unseres Gebietes noch groß; eine Woche später hatte der Zug dort nachgelassen, und der Schwerpunkt war weiter nach W gerückt.

Fast der gesamte Zug von *Gänsen* (*Anser*) vollzog sich an beiden Tagen SW einer Linie Ostseeküste Mecklenburgs—Lübeck—Kieler Außenförde—Flensburg (Karte 4). Die Halbinsel Wagrien, ferner Laaland, Langeland und Seeland mit zusammen 15 Beobachtungspunkten hatten an beiden Tagen keinen Gänsezug. Nur auf Amager flogen 13 *A. anser* NE und 20 *A. fabalis* W. Am 5. Okt. zogen vorwiegend *A. anser*, daneben in geringer Anzahl *albifrons* und *fabalis*. BLUME, SWANBERG und HANSEN sahen auf Röm 110 *Anser f. brachyrhynchus* nach SW fliegen. Am 12. Okt. waren *fabalis* und *albifrons* stärker vertreten. Zugrichtungen: N 1 — NW 9 — W 15 — SW 9 — S 6 — SE 2. Auf Fehmarn Anfang Oktober Zugrichtungen W und NW. Zahlreiche Beobachtungen entfallen auf den Lübecker Raum, wo die Gänse von der Küste Mecklenburgs kommend nach Schleswig-Holstein einfliegen. In Ostdeutsch-



Karte 4. Gänsezug am 5. und 12. Oktober 1952 von Ostdeutschland in Richtung auf die Nordseeküste. — Punkt im Kreis: Rastplatz Müritzsee.

land überall Zug vorwiegend nach W und NW. Am Rastplatz Müritzsee hielten sich am 5. Okt. etwa 5000, am 12. Okt. 3000 Gänse (meist *fabalis* und *anser*) auf. — Da die Bestimmung der in Frage kommenden Arten nur unter günstigen Umständen gelingt, kann ein genaues Zahlenverhältnis nicht angegeben werden. Mit einiger Sicherheit läßt sich aber sagen, daß die drei festgestellten Arten im Oktober mit W-Zugrichtung aus Ostdeutschland in das Nordseeküstengebiet zogen. Jedenfalls hat auch ein großer Teil der Graugänse (*A. anser*) die Rastplätze an der Mecklenburgischen Seenplatte nicht nach SW verlassen, sondern gelangte zunächst an die Nordseeküste, fortgeführt von dem Strom der als Wintergäste erscheinenden Bläß- und Saatgänse. Die Scharen schwärmten dort fächerförmig auseinander und verteilten sich über die Küste.

Nicht alle beobachteten Arten sind vorstehend erwähnt. Es kam uns vor allem darauf an, die häufigsten und charakteristischen Vertreter der „visible migration“ an jenen beiden Oktobertagen und den Zugablauf in seiner Wechselseitigkeit in einem Großraum aufzuzeigen, ferner auf den Ursachenzusammenhang hinzuweisen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [17_1954](#)

Autor(en)/Author(s): Westernhagen Wolfgang von

Artikel/Article: [Planbeobachtungen des Vogelzuges im Räum der westlichen Ostsee im Herbst 1952 29-38](#)